

neben Zeichnungen auch die lateinischen Bezeichnungen angegeben.

Auf den Sprachkarten erscheint lediglich der südwestliche Teil von Transkarpatien, d. h. das Siedlungsgebiet der ungarischsprachigen Bevölkerung.

Die Sprachkarten sind äußerst benutzerfreundlich, weil konsequent und übersichtlich gegliedert: Die Varianten der dialektalen Elemente, Häufigkeit und Belege von Lexem und Semem, die jeweilige Verwendung von Lexem und Semem – all dies geht aus den Kommentaren hervor, denen sich jeweils ein Index anschließt, dem die betreffenden Dialektformen an den einzelnen Forschungspunkten bzw. Belegorten zu entnehmen sind. Kritisch anzumerken wäre allenfalls, daß die Numerierung vor dem Stichwort der des Fragebogens entspricht und nicht immer identisch ist mit der Nummer der Sprachkarte. Darauf wird in der Einleitung (S. 16) zwar

kurz hingewiesen, doch ist dies ein Schönheitsfehler, der Verwirrung stiftet und lieber hätte vermieden werden sollen.

Die Auswahl der Stichwörter scheint sehr gelungen – es sind die zentralen Bestandteile der überlieferten und der gegenwärtigen Kultur der in Transkarpatien lebenden Ungarn erfaßt, Realia ebenso wie Abstrakta. Der vorliegende Band umfaßt 332 lexikalische Karten (S. 67–694) und 150 semantische Karten (S. 733–883).

Der Atlas der Ungarischen Mundarten in Transkarpatien verdient die Beachtung aller Dialektologen und Finnougristen – es ist ein auch drucktechnisch äußerst gelungener und zudem handlicher Sprachatlas entstanden. Ein Glückwunsch dem Verfasser und dem Verlag! Wir dürfen auf die folgenden Bände gespannt sein.

INGRID SCHELLBACH

## Weitere Bausteine zum Monument der finnischen Dialekte

TUOMO TUOMI: Suomen murteiden sanakirja. Johdanto. (Wörterbuch der finnischen Dialekte. Einleitung.) Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisu 36 (Publikationen des Forschungszentrums für die Landessprachen Finnlands 36). Helsinki 1989. 100 S.

Suomen murteiden sanakirja (Wörterbuch der finnischen Dialekte).

Zweiter Teil: *emaali – havuvasta*. Chefredakteur TUOMO TUOMI. Kotimaisten kielten tutkimuskeskuksen julkaisu 36 (Publikationen des Forschungszentrums für die Landessprachen Finnlands 36). Helsinki 1988. XV + 1031 S.

Die Einleitung zum Wörterbuch der finnischen Dialekte (SMS) kam vier

Jahre nach dem Erscheinen des ersten und ein Jahr nach dem des zweiten Bandes heraus. Sie stammt vom Chefredakteur des Wörterbuches Professor Tuomo Tuomi. Der einhundertseitige Einleitungsband umfaßt sechs Kapitel; die umfangreichsten lauten: "Sanakirjan aines-pohja" (Die Materialgrundlage des Wörterbuches) sowie "Aineksen alueellinen edustavuus" (Die regionale Repräsentativität des Materials). Diese zwei Kapitel umfassen 58 Seiten, also mehr als die Hälfte der ganzen Einleitung. Die restlichen vier Kapitel bestehen je aus weniger als 10 Seiten; es sind "Suomen murteet ja niiden alue" (Die finnischen Dialekte und ihre Verbreitungsgebiete), "Suomen murteiden sanasto" (Der Wortschatz der finnischen Dialekte), "Sanakirjan pohja-aines ja sanaston lingvistinen kuvaus" (Das Grundmaterial des Wörterbuches und die linguistische Beschreibung der Lexik) sowie "Sanakirjan laajuus" (Der Umfang des Wörterbuches). Im Anhang sind die Abkürzungen der Gemeinden sowie die der Regionen und Dialekte aufgeführt. Der Anhang beinhaltet ebenfalls eine ausgewählte Liste der Untersuchungen, die im Rahmen der Wörterbucharbeit entstanden sind.

Im ersten Kapitel der Einleitung werden sehr kurz die finnischen Dialekte und Dialektgebiete vorgestellt sowie ein kurzer Überblick über die Geschichte der finnischen Dialekte gegeben. Die Dialekteinteilung ist die aus den Werken Kettunens, Rapolas und Terho Itkonens bereits bekannte. Die Dialekteinteilung wird

nicht genauer begründet, spätere Änderungen der Dialektgrenzen sind nicht berücksichtigt worden.

Die Bezeichnungen der Dialekte und ihrer Gebiete sind im SMS kompliziert, da einerseits in Dialekte, andererseits in Dialektgebiete unterschieden wird. Im Wörterbuch selbst werden bei der Charakterisierung der Verbreitung Abkürzungen für die Dialektgebiete verwendet, die auf den Bezeichnungen beruhen, die seinerzeit Lauri Hakulinen auf der Basis der alten Provinznamen geschaffen hat. Ein Teil der Namen der Dialektgebiete entspricht den gebräuchlichen Dialektbezeichnungen, ein anderer Teil wiederum nicht. Solche Namen für die Dialektgebiete wie POHE (Südostbottnien) oder HÄME (Südhäme) sind für Kenner der Dialektgeographie eindeutig. Ohne Stütze der gewohnten Dialektbezeichnungen sind jedoch solche Gebietsbezeichnungen wie VARU (Westuusimaa) oder SATL (Westsatakunta, womit das Gebiet der Dialekte gemeint ist, die von alters her als Dialekte der Region Pori bezeichnet wurden).

Als schwierig sind vielleicht die beiden Gebietsbezeichnungen KARP (Nordkarelien) und KARE (Südkarelien) anzusehen. Die Dialekte von KARP sind östliche Dialekte von Savo, die Dialekte von KARE südöstliche Dialekte des Finnischen. Rein sprachlich gesehen können diese Gebietsnamen Verwirrung stiften, denn *Nordkarelich* und *Südkarelich* sind in Rußland gesprochene Mundarten der karelischen Sprache. Die in der Sprachwissenschaft traditionelle

Bezeichnung für die im südlichen Teil Finnisch-Kareliens gesprochenen Sprachformen lautet *Südostdialekte*. Die an und für sich zur Hochsprache gehörende Bezeichnung "karelischer Dialekt" eignet sich nicht als sprachwissenschaftlicher Ausdruck, da dieser auch auf die karelische Sprache hinweisen kann. Die Benennungsmethode des SMS könnte zu einer Ausbreitung dieser verwirrenden Bezeichnung "karelischer Dialekt" führen.

Die Trennung der Bezeichnungen für die Dialektgebiete, die auf den Namen der Provinzen beruhen, sowie für die Dialekte selbst ist insofern begründet, als dem weiteren Leserkreis die Provinzbezeichnungen geläufiger sind als die Dialektbezeichnungen. Andererseits jedoch besteht der engere Kreis der Rezipienten aus den Erforschern der finnischen Dialekte, die so immer wieder gezwungen sind, die im Wörterbuch verwendete Gebieteinteilung mit der gebräuchlichen Dialekteinteilung in Beziehung zu setzen.

Aus dem Kapitel "Der Wortschatz der finnischen Dialekte" gehen die wesentlichen Ziele des SMS hervor. Im Wörterbuch wird nicht nur der ausschließlich zu den Dialekten gehörende Wortschatz als Dialektwortschatz behandelt. Da im Finnischen Dialekte und Hochsprache einen weitgehend gemeinsamen Wortschatz haben, ist es Tuomo Tuomi zufolge unerlässlich, die gesamte Lexik der finnischen Dialekte mit einzubeziehen. Die Unterschiede im Wortschatz zwischen den finnischen

Dialekten und der Hochsprache sind meist lautlicher und zum Teil semantischer, weniger lexikalischer Natur. So haben Wörter der Hochsprache in den Dialekten oft eine Bedeutung, die die Hochsprache nicht kennt.

Zum Material des Wörterbuches gehören die Dialektwörter, die um die Jahrhundertwende den Dialekten angehört haben. Auf diese Weise gelangten auch neue Lehnwörter in das Wörterbuch, sofern sie aus mehreren Dialekten aufgezeichnet worden sind.

Tuomi betont die Bedeutung der Beispiele: So kommen u. a. solche Faktoren wie Lautgestalt und Verbreitung eines Wortes nur durch die Beispiele zum Ausdruck, während eine allgemeine Beschreibung nicht in jedem Fall vorhanden ist. Die Menge des zitierten Beispielmaterials ist größer als in normativen Wörterbüchern, doch ist das Material ausgewählt. Komprimiert wurde nach Tuomi im Verhältnis 1:7.

Das ausführlichste Kapitel des Einleitungsbandes ist "Die Materialgrundlage des Wörterbuches". Hier werden die Phasen während des Sammelns des Archivmaterials dargestellt und es wird die Zusammensetzung des jetzigen Materialbestandes erläutert. Als das Archiv sieben Millionen Wortzettel umfaßte, machte das Material sowohl der ausgebildeten Sammler als auch das der Korrespondenten reichlich 42% aus. Der Rest besteht aus dem Material, das seinerzeit mit Hilfe eines von Tunkelelo erstellten lexikalischen Leitfadens gesammelt worden war.

Auch die Darstellung der Verbreitung der Lexeme wird in dem Kapitel berücksichtigt. Verf. führt an: "— sofern das Material keine Grundlage für eine generalisierende Schilderung der Verbreitung oder Bedeutung bildet, erfolgt die Beschreibung der fraglichen Erscheinungen anhand der zitierten Beispielsätze" (S. 36). Geographisch verstreutes Beispielmateriale spiegelt also eine sporadische Verbreitung wider. Gleichfalls wird jedoch in Aussicht gestellt, daß nach bestimmten Bänden des Wörterbuches ein gesonderter Kartenteil über die für die Forschung wesentlichen Verbreitungsgebiete erscheint. — Leider gibt es aber in keinem der beiden bisher erschienenen Bände des Wörterbuches Hinweise darauf, über welche Aspekte jener Bände man diese Karten erwarten darf.

Die Karten des Einleitungsbandes illustrieren zahlreiche Erscheinungen. Auch die Schwierigkeiten, die sich bei der Darstellung der Verbreitung ergeben, werden anhand von Karten veranschaulicht. Kartenbeispiele gibt es über Problemfälle, deren Verbreitung sporadisch ist. Solche Fälle erklären sich auf unterschiedliche Weise: So kann ihr Auftreten zum Teil volkssprachlichen, zum Teil schriftsprachlichen Erbes sein (*alistua* 'sich unterwerfen, unterordnen'), manchmal kann ein Wort in den Dialekten völlig der Schriftsprache entstammen (*avio* 'Ehe-'), oder eine sporadische Verbreitung kann daher kommen, daß die Wörter in verschiedenen Dialekten getrennt aus der Situation

heraus entstanden sind (*haukirysä* 'Hechtreuse').

Das zweite große Kapitel des Einleitungsbandes lautet "Die regionale Repräsentativität des Materials". Das Material wird hier einerseits in seiner Gesamtheit, andererseits anhand seiner verschiedenen Typen untersucht.

Die regionale Repräsentativität des SMS ist nach Ansicht von Tuomi generell gut. Der größte Mangel liegt in der Kargheit des Materials über die finnischen Dialekte, die außerhalb Finnlands gesprochen werden. Vollständigeres Material aus dem schwedischen Westerbotten und Värmland sowie aus Ingermanland hätte ein für die Untersuchung nützlich Vergleichsmaterial geboten.

Die Materialsammlungen über die in Finnland gesprochenen Dialekte sind in der Regel repräsentativ. Die Angaben über einige Untermundarten sind jedoch spärlich. Knapp ist das Material auch über die westlichen Dialekte von Savo sowie über die Dialekte von Südhäme, besonders aus der Gegend um Tammele und z. T. auch aus der Region Nurmijärvi — Tuusula, die einen eigenen Charakter besitzt.

Unterschiede können ebenfalls in der vollständig gesammelten Lexik der Gemeinden auftreten. So blieb die Sammlung des südostbottischen Nurmo trotz Ergänzungssammlungen deutlich kleiner als die Sammlung von Kiihtelysvaara im Gebiet der Savo-Dialekte. Zum einen sind die Ursachen dieser Unterschiede nicht-sprachlicher Natur: So ist die Land-

schaft um Nurmo ein weites, ebenes Anbaugebiet, während die Landschaft von Kiihtelysvaara abwechslungsreich ist, wo sich viele alte Erwerbszweige länger am Leben erhalten konnten. Andererseits handelt es sich um allgemeinere Kulturunterschiede: Der deskriptive Wortschatz von Kiihtelysvaara ist wesentlich größer als der von Nurmo.

Ein zentraler Punkt in den Unterschieden der verschiedenen Materialtypen liegt darin, daß über die Südostmundarten aus den abgetretenen Gebieten relativ wenig Material von ausgebildeten Sammlern vorhanden ist.

Wichtige Fragen werden in dem Kapitel "Das Grundmaterial des Wörterbuches und die linguistische Beschreibung der Lexik" behandelt. Hier werden Quellenkritik, Transkription, Einteilungsprinzipien der Wortartikel und die Prinzipien der Behandlung der morphologischen Abschnitte in den Artikeln erörtert.

Das Kapitel "Der Umfang des Wörterbuches" gibt zentrale Informationen über dieses sichtlich umfangreich werdende Wörterbuch. Bekanntlich gab es früher Pläne, nach denen das finnische Dialektwörterbuch etwa 8000 Seiten umfassen sollte. Bereits in den sechziger Jahren zeichnete sich jedoch ab, daß das Wörterbuch deutlich umfangreicher wird als ursprünglich geplant. Es wurden detaillierte Redaktionsanweisungen ausgearbeitet, damit die Wortartikel homogen und komprimiert wurden.

Nach Schätzung des Chefredakteurs Tuomi wird das fertige Wörterbuch etwa 20 000 Druckseiten umfassen. Tuomi begründet dieses Ausmaß dadurch, daß ein Komprimieren der Darstellungsweise und ein Kürzen des Wörterbuches die Bearbeitungszeit nicht verkürzt, sondern sie verlängert. Eine Begrenzung des Wörterbuches auf die Behandlung von lediglich dialektalem Material wäre insofern schwer, als die Unterschiede im Wortschatz von Dialekt und Hochsprache nur gering sind. Das Entwicklungsprogramm der nationalen Wissenschaften (1965) hielt eine grob umrissene Darstellung der Semantik für ein Mittel der Verkürzung. Tuomi ist jedoch der Ansicht, daß sich dieses Mittel wohl für ein normatives, nicht aber für ein deskriptives Wörterbuch eignet.

Das fertige Wörterbuch wird nach Tuomi (S. 84) über 400 000 Wörter enthalten. Zum Vergleich sei angeführt, daß das Nykysuomen Sanakirja etwa 201 000 Stichwörter enthält.

Der größte Teil des Inhalts der Wortartikel, nämlich 80%, fällt auf zitierte Beispiele. Den allgemeinen Teil machen 20% aus, von denen wiederum 2% die Beschreibung der Wortform und 18% den Anteil des Stichwortes, eine nähere Bestimmung der Wortart, Bedeutungserklärungen, Hinweise usw. bilden.

Die Sorge, daß das gedruckte Wörterbuch wegen der Entwicklung der automatischen Datenverarbeitung veralten würde, ist nach Ansicht von

Tuomi gegenstandslos. Die Wortartikel sind so konzipiert, daß daraus eine Datei gebildet werden kann, die je nach Bedarf dem Forscher die unterschiedlichsten Informationen liefert.

Der Chefredakteur Tuomi hat im Einführungsband (S. 81) bereits auf die Kritiken zum ersten Bandes des Wörterbuches eingehen können, in denen angedeutet wurde, daß auch nach Erscheinen des Wörterbuches die wichtigste Quelle der Wissenschaftler das Wortarchiv der finnischen Dialekte sei, das auch die Grundlage für das Wörterbuch bildete. Tuomi meint, dem sei in den meisten Fällen nicht so. In den Wortartikeln ist der wesentliche Teil des Materials zitiert, auch wenn 75% des Materials auf Wortzetteln unzitiert bleiben.

Der Einleitungsband des finnischen Dialektwörterbuches enthält viel Interessantes. Jedoch behandelt die Einleitung – an und für sich verständlich – die Thematik nur hinsichtlich des finnischen Dialektwörterbuches. Der Leser vermißt jedoch einen Gesamtüberblick einerseits über die Charakteristika der einzelnen finnischen Dialekte, andererseits über die zentralen lautlichen Merkmale, vielleicht auch ein wenig über die Verbreitung der morphologischen Besonderheiten. Nützlich wäre auch ein etwas genauerer Blick auf die Geschichte der finnischen Dialekte gewesen. Als Vergleich bietet sich hier das Etymologische Wörterbuch (Etymologinen sanakirja) von Kaisa

Häkkinen an (1987), das in seinem Vorwort eine gestraffte Übersicht über die Erforschung der Sprachverwandtschaft und die Grundlagen der Etymologie einerseits und über die finnisch-ugrischen Sprachen und deren Stellung andererseits gibt.

In den Wortartikeln des SMS werden nur die Verbreitungsgebiete solcher Varianten erläutert, die nicht anhand der Lautvertretung eines jeden Dialektes vorhersagbar sind. So bilden die Formen *ensimmäinen* und *ensimmäinen* eine Variante: *ensim(m)äinen* 'der (die, das) erste'. Vom Standpunkt der Dialektvertretung aus vorhersehbare Varianten wie *ettiä*, *ehtiä* usw. sind unter dem Stichwort *etsiä* '(nach) etwas suchen' bezüglich ihrer Verbreitung selbstverständlich nicht kommentiert. Ein kurzer Überblick in der Einleitung über die Verbreitung solcher lautlichen Charakteristika wäre auch für den Sprachwissenschaftler eine gute Gedächtnisstütze gewesen. Besonders nützlich wäre er für das breite Publikum, das der dialektologischen Literatur ohnehin nicht kundig ist.

Der zweite Band des finnischen Dialektwörterbuches erschien im Jahre 1988, drei Jahre nach Erscheinen des ersten Bandes. Der erste Band umfaßt 802 Seiten, der zweite gar 1031. Verglichen mit dem Nyky-suomen Sanakirja sind die Verhältnisse hinsichtlich des Umfanges schon anders: Die Buchstaben *a* – *elä* des ersten Bandes des SMS umfassen im Nyky-suomen Sanakirja 223 Seiten, die Buchstaben *emaali* –

*havuvasta* des zweiten Bandes nur 170 Seiten. Der Unterschied mag von der großen Anzahl der mit *f* beginnenden Lemmata im SMS herrühren. Diesen Umstand hat auch Tuomo Tuomi in der Einleitung des Wörterbuches, S. 81–82, erwähnt: die mit *f* beginnenden Wörter nehmen im SMS 130 Seiten mehr ein als aufgrund anderer finnischer Wörterbücher vermutet werden könnte.

Der Vergleich mit dem Nykysuomen Sanakirja ermöglicht auch eine grobe Schätzung des endgültigen Umfanges des SMS. Würden die Bände des SMS durchschnittlich 900 Seiten umfassen, hätte das Wörterbuch schließlich 24 Bände. Beträgt der zeitliche Abstand zwischen dem Erscheinen zweier Bände drei Jahre, wie dies jetzt der Fall ist, würde das Wörterbuch im Jahre 2055 fertig. Die Kalkulation von Tuomo Tuomi, wonach der Umfang des Wörterbuches auf 20 000 Seiten anzusetzen ist, bedeutet, daß das Wörterbuch 22 Bände erhalten und im Jahre 2049 fertig wird. Erschienen die Bände in Zukunft in einem Abstand von zwei Jahren, würde das zweiundzwanzigbändige Wörterbuch um das Jahr 2030 fertiggestellt.

Der Redaktionsstab des zweiten Bandes des SMS unterscheidet sich zum Teil von dem des ersten Bandes. So waren die Professoren R.E. Nirvi und Veikko Ruoppila, die Bahnbrecher der Dialektwörterbucharbeit nicht mehr mit dabei. Die neuen Mitglieder des Stabes heißen Mirja Heininen, Jaana Jaatinen, Juha Paana-

nen, Kerttu Pohja, Leena Sarvas und Kari Toiviainen.

Vom Aufbau her entspricht Band II dem ersten Band. Am Anfang sind die Abkürzungen und die Darstellungsanordnung erklärt, am Ende findet sich eine große Karte der Gemeinden und Regionen. Die umfangreichsten Wortartikel des zweiten Bandes sind mit ca. sechs Seiten die von *että* 'daß', *hakata* 'hauen, hacken' und *hammas* 'Zahn'. Die Artikel zur Konjunktion *että* und zum Verb *hakata* haben sogar ein eigenes Inhaltsverzeichnis. Weitere umfangreiche Wortartikel haben die Partikel *-han* 'ja, doch, also' sowie *eteen* 'davor, vor' und *ennen* 'früher, vorher'. Die Unterschiede zu den Wortartikeln des Nykysuomen Sanakirja sind nicht groß. Für die gleichen Buchstaben ist auch im Nykysuomen Sanakirja das umfangreichste Lemma die Konjunktion *että*, die auf gut dreieinhalb Spalten behandelt wird. Umfangmäßig folgen im Nykysuomen Sanakirja mit jeweils zwei Spalten die Wortartikel für *hakata*, *hammas* und *-han*.

Die Gruppe der auf *f*- anlautenden Wörter im zweiten Band des SMS ist ein Konzentrat größtenteils dialektaler Wörter. Positiv zu bewerten ist, daß sich am Anfang der auf *f*- anlautenden Wörter ein Überblick über die Phonetik findet, aus dem hervorgeht, wie die Verbreitung einerseits der auf *f* + Vokal anlautenden, andererseits der auf *fr-*, *fl-* anlautenden Wörter in den finnischen Mundarten aussieht. Allerdings hätte eine Verbreitungskarte hier, wie auch

an manchen anderen Stellen im Wörterbuch, als Ergänzung der verbalen Beschreibung die Darstellung veranschaulicht.

Wie bereits aus dem ersten Band des SMS hervorging, will das Wörterbuch in erster Linie eine semantische Beschreibung des Dialektwortschatzes geben. Dies ist auch im zweiten Band des Buches hervorragend gelungen. Die Darstellung der Verbreitung ist jedoch wegen des Fehlens der Karten stellenweise schwer verständlich, wie z. B. bei der Verbreitungsbeschreibung des Wortes *flinkki* und seiner Varianten. Die Darstellung morphologischer Erscheinungen bleibt manchmal unvollständig. Die Verben *haravoida* 'harken, rechnen' und *haravoita* 'id.' werden in einem Wortartikel behandelt, über ihre Verbreitung wird jedoch nur angeführt, daß sich ihre Flexion in den verschiedenen Regionen vermengt hat. Die Verbreitung der "reinen" Flexionen wird nicht geschildert. Durch die Beispiele des Wörterbuches wird jedoch klar, daß das Verb *haravoida* in den östlichen und nördlichen Dialekten, *haravoita* in erster Linie aber in den Dialekten von Häme und des Südwestens verbreitet ist. Die Verbreitung ist derart deutlich, daß dies auch hätte angeführt werden können.

– Es bleibt zu hoffen, daß das in Aussicht gestellte, zum Wörterbuch gehörende Kartenwerk, diese, die Darstellung der Verbreitungsgebiete betreffende Kritik gegenstandslos machen wird.

Der Chefredakteur des SMS, Tuomo Tuomi, erwähnt in der Einführung zum gesamten Wörterbuch im ersten Band des SMS, daß das Lexikon auf zwanzig Bände angelegt ist, und daß die Bände in einem Abstand von jeweils zwei Jahren erscheinen sollen. Diese Einführung ist datiert am 6. September 1985. Bei Fertigstellung der vorliegenden Rezension im Herbst 1992 war der dritte Band jedoch noch nicht erschienen, und der zweite Band ist noch umfangreicher als der erste. Es sieht so aus, als ob das Wörterbuch etwas umfangreicher als geplant würde, und der Abstand zwischen dem Erscheinen der Bände wohl eher drei denn zwei Jahre, vielleicht auch mehr, betragen wird. Die bislang erschienenen beiden Bände haben die Wichtigkeit und Nützlichkeit des Wörterbuches bereits gezeigt. Es ist deshalb wünschenswert, daß das Wörterbuch in Zukunft in rascherer Folge erscheinen möge.

HEIKKI HURTTA